



Ökonomie der Anpassung an den Klimawandel

**Integration ökonomischer Modellierungen und
institutioneller Analyse auf verschiedenen Skalenebenen
(econCCadapt)**

Ein Projekt im BMBF-Förderschwerpunkt „Ökonomie des
Klimawandels“

Informationsblatt

zur Feldarbeit Rhein/Nordseeküste, Frühjahr 2013

Das Projekt

Das Forschungsprojekt econCCadapt beschäftigt sich mit der Ökonomie der Klimaanpassung. Die verschiedenen, am Projekt beteiligten Forschungsinstitute untersuchen unterschiedliche Aspekte der Anpassungsproblematik: von den Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft der Bundesrepublik über regionalökonomische Effekte auf Beschäftigung und Steueraufkommen, bis hin zu Fragen der Selbstverwaltung auf kommunaler Ebene und der Zufriedenheit der Bürger.

Die Gastprofessur für Umweltgovernance an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt -Universität zu Berlin beteiligt sich an diesem Forschungsverbund, um die institutionellen Aspekte der lokalen Klimaanpassung zu untersuchen. Wir gehen der Frage nach: Unter welchen Umständen bevorzugen kommunale Entscheidungsträger die Anpassung an den Klimawandel über breit angelegte Prozesse zu gestalten? Und wann scheint dagegen der ordnungsrechtliche Weg (für sie) angemessen?

Die Fragestellung

Unserem Ansatz liegen die Annahmen zugrunde, dass Klimaanpassung keine Aufgabe für den Staat allein ist und dass die entsprechenden Herausforderungen lokal am stärksten zu spüren sein werden. Ein problemgerechter Umgang mit der Anpassung an den Klimawandel setzt dementsprechend voraus, dass verschiedene Akteure aus der Wirtschaft, Gesellschaft und der öffentlichen Hand miteinander kooperieren, von der lokalen bis zur Bundesebene und dass sich konkrete Anpassungsmaßnahmen aus den lokalen Bedürfnissen und Anfälligkeiten heraus ergeben.

Bei der Frage, ob und inwiefern sich kommunale Akteure für die Anpassung an den Klimawandel organisieren, spielt sicherlich die konkrete Typologie der Klimagefährdung eine entscheidende Rolle. Deswegen werden Kommunen untersucht, die sich in bestimmten Gefährdungslagen befinden. Aus der inhaltlichen Absprache mit den verschiedenen Teilprojekten ergab sich folgende Fokussierung:

- Kommunen, die vorwiegend in Hochwasserrisikogebieten liegen;
- Kommunen, die aufgrund ihres Anteils an Senioren für Hitzewellen besonders anfällig sind;
- Kommunen, die aufgrund der eigenen Infrastruktur für Sturm und Starkregen anfällig sind.

Mit solchen Gefahrenlagen im Hintergrund richtet sich unsere Fragestellung an die organisatorische Dimension der jeweiligen Verwaltungseinheiten: Sind Gemeindeverbände besser vorbereitet als einzelne Kommunen? Zeichnen sich kreisfreie Städte durch einen offeneren und inklusiveren Umgang mit den jeweiligen Betroffenen aus oder sind sie dafür organisatorisch zu komplex? Ist eine kleine Kommune besser dazu in der Lage, Akteure innerhalb sowie außerhalb der Verwaltung kooperativ zu organisieren oder ist sie vergleichsweise schneller überfordert?

Die Erhebung

Die Kommunalpolitik wurde in den vergangenen Jahren intensiv erforscht. Unsere Fragestellung ist allerdings ausreichend einzigartig, dass auf keine bestehende Datensammlung zurückgegriffen werden kann. Dies hat zur Folge, dass eine primäre Datenerhebung notwendig ist: Wir werden aktiv Fallstudien zu ausgewählten Kommunen durchführen. In Absprache mit den anderen Projektbeteiligten werden sich unsere Fallstudien auf Kreise am Rhein (Nordrhein-Westfalen) und an der Nordseeküste (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, sowie die Stadtstaaten Bremen und Hamburg) konzentrieren.

Innerhalb dieser Kreise werden Kommunen untersucht, die sich in den oben erwähnten Gefahrenlagen befinden. Mittels Daten der Regionaldatenbank, der Bundesanstalt für Kartographie und Geodäsie und der Bundesanstalt für Gewässerkunde, wurden die oben erwähnten Gefährdungslagen ermittelt. Auf dieser Basis ergibt sich eine Auswahl von circa 30 (rechnerisch) besonders gefährdeten Kommunen, für die jeweils eine kurze Fallstudie im Frühling 2013 durchgeführt wird. Kommunen-übergreifende Ergebnisse sollen sich dann durch die „Qualitative Comparative Analysis“ (QCA) Methode ergeben.



Die weiteren Schritte

Wir beabsichtigen, über die QCA-Auswertung der Fallstudien in den gefährdeten Kommunen hinreichende und notwendige Bedingungen für neuartige Kooperationen zu ermitteln. Wir werden Einsichten darüber gewinnen, wann und inwiefern die etablierten Instrumente der Raumplanung für eine Kommune geeignet sind, um den Klimawandel zu antizipieren und wann dagegen die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren und Ebenen erfolgt/für sie als notwendig erscheint.

Darauf aufbauend beabsichtigen wir im Herbst 2013 eine engere Auswahl der Kommunen zu treffen, um vertiefende Fallstudien durchzuführen. Solche Fallstudien sollen idealerweise sowohl ordnungsrechtliche als auch weitergehende Ansätze der kommunalen Klimaanpassung abdecken. Davon versprechen wir uns tiefere, differenziertere Einsichten in die Argumente und Überlegungen, die zu bestimmten Formen der Anpassung im jeweiligen Fall geführt haben.

Impressum

Projektkoordinator:

Dr. Jesko Hirschfeld, IÖW

Projektpartner:

- Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH (gemeinnützig)
- GWS - Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH
- Humboldt-Universität zu Berlin

Projekträger:

Projekträger im DLR,

im Auftrag vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Förderschwerpunkt "Ökonomie des Klimawandels", FKZ: 01LA1137A-C,

Laufzeit: Oktober 2011 - September 2014

Kontaktperson Humboldt-Universität (Feldarbeit)

Dr. Matteo Roggero

Humboldt-Universität zu Berlin

Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät

Fachbereich Ressourcenökonomie

Gastprofessur zu Umweltgovernance

Tel.: 0176 / 680 11 501

Fax: 030 / 2093 46 499

Mail: matteo.roggero@staff.hu-berlin.de

Datum: **Berlin, 18. März 2013**

Bilder: **Stefan Georgi, surfacepattern, suzan black, Vermel Erwan**

Lizenz: **Creative Commons, Attribution-NonCommercial-ShareAlike**